



AUGUSTA 
RAURICA

«Römerbrief» 2005

Dies natalis

Ein Fingerring erhellt die jüdische Geschichte

Public Relations in Augusta Raurica

Impressum

Herausgeber:

RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des
Kantons Basel-Landschaft
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. 0041 (0)61 816 22 22
Fax 0041 (0)61 816 22 61
mail@augusta-raurica.ch
Homepage www.augusta-raurica.ch

Bezug:

STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA (PAR)
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. 0041 (0)61 816 22 16
Fax 0041 (0)61 816 22 61
E-Mail dorli.felber@bksd.bl.ch
Im Jahresbeitrag (Kat. A) von CHF 30.– ist
diese zwei Mal jährlich erscheinende Zeit-
schrift AUGUSTA RAURICA eingeschlossen.

Redaktion:

Debora Schmid

Korrektorat:

Marianne Nägelin

Gestaltung und DTP:

Debora Schmid

Lithografie:

tobias stöcklin, CH-4055 Basel

Druck:

Birkhäuser+GBC AG, CH-4153 Reinach

Copyright:

© 2005 RÖMERSTADT AUGUSTA RAURICA,
CH-4302 Augst

→ Sind Sie schon Gönner, Gönnerin der STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA? Als Mitglied erhalten Sie diese Zeitschrift zwei Mal jährlich zugesandt, genauso wie Einladungen zu Vorträgen und Führungen; mit dem erhöhten Jahresbeitrag (Kat. B) von CHF 50.– zusätzlich auch die umfangreichen «Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst» (Anmeldung bei der Adresse rechts).

→ Wenn Sie der STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA oder unserem «römischen» Haustierpark eine Spende zukommen lassen wollen, so freut uns dies ganz besonders! Bitte überweisen Sie Ihre Spende direkt auf unser Bankkonto bei der Bank Ehinger & Armand von Ernst AG, Zürich, Postcheckkonto 80-19248-9 zu Gunsten der STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA gutzuschreiben auf Konto 7060325.200 oder zu Gunsten des «römischen» Haustierparks gutzuschreiben auf Konto 7049044.200. Vielen Dank im Voraus!

Umschlag: Zum zehnten Mal fand dieses Jahr das Römerfest statt. Spektakuläre Wagenrennen à la Ben Hur und viele andere Attraktionen lockten bei schönstem Wetter wieder viele Besucherinnen und Besucher an. (Foto Ursi Schild; vgl. Seiten 2-5)

Rechte Seite: Der hortulanus (Gärtner) und sein kleiner Assistent im Peristylgarten der domus romana. (Foto Donald F. Offers; vgl. Seiten 6-8)



« R Ö M E R B R I E F » 2 0 0 5

Die Römerstadt Augusta Raurica darf in vielerlei Hinsicht auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Das Interesse Hunderter von Lehrerinnen und Lehrern im Umkreis von 200 km ist ungebrochen, die Nachfrage für unser fachliches Know-how ist gross, der Bedarf der Prominenz aus Politik und Wirtschaft nach Anlässen und Events in Augst ist erfreulich, die Medien widmen uns immer wieder grosse Aufmerksamkeit und unsere Besucherinnen und Besucher aus nah und fern sind eine treue, phantastische Kundschaft! Das freut uns natürlich sehr und spornt uns an, Augusta Raurica zu einem noch attraktiveren Ausflugsziel und Naherholungsgebiet zu machen.

Liebe Leserinnen und Leser

In meinem letztjährigen «Römerbrief» hatte ich Ihnen u. a. dargelegt, dass unsere Tätigkeit auf den drei Säulen Forschen – Erhalten – Vermitteln beruht. Wir standen damals noch mitten im Aufbau entsprechender interner Strukturen. Heute haben wir etwas mehr Distanz und können kritisch auf die grösseren Entwicklungen blicken. Das Resultat ist erfreulich, die inzwischen eingeschlagene Marschrichtung stimmt. Nachholbedarf haben wir hingegen in der Kommunikation unserer Absichten, Pläne und Wünsche. Ob Anwohnerin, Gemeinderat, Behördenmitglied oder

Kantonspolitikerin – zu Ihnen allen möchten wir in Zukunft noch einen «besseren Draht» herstellen. Wir wollen in Zukunft vermehrt Ihre Meinung einholen, bevor wir in der Römerstadt Augusta Raurica etwas Neues unternehmen. Denn für Sie, für das Publikum, sind wir schliesslich da.

Forschen: Fernziel Stadtgeschichte von Augusta Raurica

Kennen Sie «Prisca und Silvanus», die beiden jugendlichen Hauptfiguren unseres zweibändigen Comics, erschienen 1995/96? Oder haben Sie

bei uns, zum Beispiel am Römerfest, schon *vinum conditum* degustiert? Wenn wir Ihnen und unseren Gästen römische Kultur in den unterschiedlichsten Formen näher bringen, so wollen wir dies so fundiert und authentisch wie möglich tun. Ob Comicillustrationen oder Rekonstruktionen antiker Rezepte: Immer erarbeiten die archäologischen Spezialistinnen und Spezialisten der Römerstadt die Grundlagen für eine möglichst authentische Vermittlung gegenüber unserem breiten Publikum. Ähnlich wie ein Pharmazieunternehmen kein Medikament ohne Grundlagenforschung auf den Markt bringen kann,

Regierungspräsident Adrian Ballmer begrüsst am 21. Mai über 60 Ehrengäste im Augster Römerhaus zur Jubiläumsfeier – 50 Jahre nach dessen Eröffnung. (Foto Donald F. Offers)





Jean-Frédéric Jauslin (rechts), seit zwei Monaten Direktor des Bundesamts für Kultur, interessiert sich im Gespräch mit Römerstadt-leiter Alex R. Furger anlässlich der Feier «50 Jahre Römerhaus» für die in Augusta Raurica geleistete Forschungs- und Vermittlungsarbeit. (Foto Donald F. Offers)



Der bekannte TV-Moderator Sven Epiney im Gespräch mit Dani Suter, kaufmännischem Leiter der Römerstadt. Die Jubiläumssendung der beliebten Serie «Fensterplatz» wurde von Augusta Raurica aus moderiert. (Foto Donald F. Offers)

so ist bei uns die archäologische Forschung, die wissenschaftliche Analyse der Stadt Augusta Raurica, Voraussetzung und Grundlage für unsere sämtlichen Aktivitäten.

Seit über 20 Jahren kann die Römerstadt Augusta Raurica eine rege Forschungs- und Publikationstätigkeit entfalten. Daraus resultierten seit 1984 zwei Habilitationsarbeiten, 17 Dissertationen, 24 Lizentiats-, Magister- und Diplomarbeiten sowie weitere 33 wissenschaftliche Auftragsarbeiten in und über Augusta Raurica. Dies hat uns zwar international ein erfreuliches Renommee eingebracht, doch intern geben sich die Römerstadtleitung und das 2004 eingesetzte Forschungskomitee damit nicht zufrieden. Denn all diese an sich erfreulichen Einzelstudien entstanden ad hoc, d. h. ohne viel Direktiven unsererseits und thematisch meist von aussen an uns herangetragen. Was fehlte, war eine gezielte und von uns gesteuerte Gesamtforschung mit einem klar definierten

Fernziel! Vor zwei Jahren ist ein internes Strategiepapier zur Erforschung der Stadtgeschichte von Augusta Raurica entstanden, das im Auftrag der Geschäftsleitung von Markus Peter, Jürg Rychener, Regula Schatzmann und Debora Schmid in zwei Klausuren erarbeitet worden war. Es ist fortan unsere Richtschnur bei der Vergabe von Forschungsthemen und der Aufarbeitung von Altgrabungen und Fundbeständen.

Dies trägt bereits erste Früchte: Bei den letzten vier Abschlussarbeiten, die an den Universitäten Lausanne und Basel über Augusta Raurica entstanden sind, haben wir auf Inhalte und Fragestellungen Einfluss genommen und die Bearbeitenden vom Arbeitsbeginn bis zur Drucklegung durch je zwei «Göttis» oder «Gotten» intensiv betreut. So sind interessante Untersuchungen zu den Graffiti auf Keramik (Gaële Féret & Richard Sylvestre), zu Glasmanufakturen in der Kaiseraugster Unterstadt (Andreas Fischer), zu

einem Wohn- und Handwerkerquartier in der Insula 36 (Markus Asal) sowie zu Schuttdeponien und Zerfallerscheinungen zwischen den Frauentermen und dem Theater (Verena Engeler-Ohnemus) entstanden, die gut auf der Linie unseres Strategiepapiers zur Stadtgeschichte liegen.

Erhalten: Paradigmawechsel im archäologischen Kulturgüterschutz

Augusta Raurica war während Jahrhunderten, seit die Basler Humanisten im 16. Jahrhundert darauf aufmerksam wurden, ein Schauplatz für Sammler und Schatzgräber. Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts und dank der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel ist die Erforschung unserer Römerstadt als öffentliche Aufgabe erkannt worden. Die Überbauung der antiken Ruinenstätte hielt sich damals noch in engen Grenzen. Erst in den 1920er Jahren begann

Ständerat Hans Fünfschilling (links, beim Schlussapéro mit Alex R. Furger), Präsident der SRG idée suisse Deutschschweiz (Fernsehen und Radio DRS), führte am 25. Juni die im TV-Gefäss 3sat zusammengefassten Vorstände von ARD, ZDF, ORF und SF DRS nach Augusta Raurica, wo ihnen unter dem Motto «die Jäger der verlorenen Schätze» ein archäologisch-heiteres Besichtigungsprogramm geboten wurde. (Foto Donald F. Offers)



Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli, Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft, erläutert den zahlreich erschienenen Medienvertretern, wieso er eine halbe Tonne Sand auf die letzte Säule der Insula 27 schüttet. Der basel-landschaftliche Regierungsrat hatte zuvor beschlossen, die Notgrabung zu stoppen, die freigelegte Stadtvilla zu schützen und später dem Publikum zugänglich zu machen. (Foto Philippe Wernher)

man, das Augster Oberdorf südlich des Theaters Schritt für Schritt als Einfamilienhaus-Wohnquartier zu erschliessen. Es war eine nationale Pionierleistung, dass seit 1937, dem Jahr der grossen Frauenthermen-Grabung, auf praktisch allen neuen Bauplätzen vorgängig eine archäologische Notgrabung durchgeführt wurde. Schon bald war dies Standard in Augst und wurde durch die schon 1935 eigens für diesen Zweck gegründete Stiftung Pro Augusta Raurica und ab 1975 durch den Kanton Basel-Landschaft wahrgenommen.

Über eine Generation später, am 11. Dezember 2002, erbrachte der Baselieter Landrat eine neue Pionierleistung für die Römerstadt Augusta Raurica: Er verabschiedete ohne Gegenstimme das neue Archäologieggesetz (ich habe in AUGUSTA RAURICA 2004/1 darüber berichtet). Das Gesetz schützt «das Gebiet der ehemaligen Römerstadt Augusta Raurica»

und verbietet fortan seine Zerstörung! Und dieses Gesetz begann in diesem Jahr zu greifen:

Wie üblich reagierten wir letztes Jahr auf ein Baugesuch für ein Einfamilienhaus mitten in der römischen Insula 27 mit einer grossen, auf drei Jahre konzipierten Notgrabung. Der Bauherr hatte nämlich seinen Antrag für seine Parzelle in der Bauzone noch vor In-Kraft-Treten des Archäologieggesetzes eingereicht. Das grosse Baugelände war bisher grüne Wiese, ohne Kenntnisse über seine römische Bebauung und ohne Luftbildbefunde. Umso grösser war unsere Überraschung, als unter der örtlichen Leitung von Barbara Pfäffli eine stattliche, luxuriös ausgestattete Peristylvilla freigelegt wurde, also ein städtisches Herrschaftshaus mit Säulenbestandenem Innenhof, Garten mit Zierbecken, privatem Wasseranschluss, Hypokaustheizungen und Privatbad, respektablem Eingangsportal und

bronzezierter Prunktüre. Dies hat Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli, Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, veranlasst, die Entdeckung der basel-landschaftlichen Regierung zu unterbreiten. Der Regierungsrat bestellte am 9. November 2004 bei der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege ein Gutachten über die Schutzwürdigkeit der neuen Entdeckungen in Augusta Raurica, und – darauf gestützt – hat er am 31. Mai 2005 beschlossen, die Notgrabung zu stoppen, das Baugesuch abzuweisen, die ganze Insula 27 mitsamt den sie umgebenden antiken Strassen zu schützen und mit den involvierten Landeigentümern Kauf- und Entschädigungsverhandlungen aufzunehmen. Es ist schön zu sehen, wie Vertreter von Regierung und Behörden mit der Eigentümerfamilie, die stets verständnisvoll reagiert hat, bereits im Gespräch sind. Am 10. August 2005 konnte Regie-

rungsrat Urs Wüthrich einer grossen Schar von Medienleuten vom wegweisenden kulturpolitischen Entscheid berichten und vor aller Augen die letzten Befunde der Grabung mit feinem Sand zuschütten. So sind die Strukturen geschützt, bis in einigen Jahren Konzepte und Mittel bereitstehen, die Stadtvilla in der Insula 27 zu konservieren, in einem Schutzbau der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und ihre Bedeutung für die mediterran-antike Wohnkultur nördlich der Alpen didaktisch darzulegen. Die Regierung hat uns beauftragt, bis im Sommer 2007 entsprechende Konzepte auszuarbeiten.

Ich freue mich sehr, dass das neue Archäologiegesetz und dieser erste, darauf gestützte regierungsrätliche Beschluss, ein antikes Monument im Zentrum von Augusta Raurica für die Bevölkerung und die Nachwelt zu erhalten, für Augusta Raurica wegweisend sein und gesamtschweizerisch Pioniercharakter haben wird.

Vermitteln: Festen und Jubilieren

Seit es in Augusta Raurica das Römerfest gibt, geniessen viele Familien die lockere Art, am letzten Augustwochenende Kulturtourismus, Weiterbildung und Familienplausch miteinander zu verbinden. Für ein Wochenende verlassen alle Mitarbeitenden des Römerstadt-Teams ihre Büros, Labors, Werkstätten, Zeichnerateliers usw., um sich in Toga oder Tunika zu hüllen und einem wunderbaren Publikum Römer und Archäologie näher zu bringen.

Im Hinblick auf die in zwei Jahren stattfindende Wiedereröffnung des römischen Theaters bereiten wir uns schon heute auf neue Dimensionen vor. Denn eines ist klar: Das Theater wird einen gewaltigen Interessens- und Innovationsschub für Augusta Raurica und für die Kulturarbeit im Kanton Basel-Landschaft generieren! Da kann etwas Übung nicht schaden, dachten wir uns und nutzten den 21. Mai 2005 zum Jubiläum «50 Jahre Römerhaus». Wir luden alle Kantonsparlamentarierinnen und -parlamente

sowie alle Firmen, die 1955 mit Spenden die Einrichtung des von René Clavel gestifteten Römerhauses finanzieren halfen, zum Festakt am Morgen ein. Und erfreulich viele kamen! Regierungspräsident Adrian Ballmer übermittelte eine Grussadresse der Regierung, Stiftungsratspräsident Hansjörg Reinau und ich hielten die Festansprachen und würdigten das heute noch gültige Römerhauskonzept von 1955. Es ist ein reizvolles zeitliches Zusammentreffen, dass – just im 50sten Jahr des Römerhauses – in Augusta Raurica eine römische Stadtvilla entdeckt wurde, die in vielen baulichen Details vor 50 Jahren Vorbild für die Rekonstruktion hätte sein können! Unter den Jubiläumsgästen durften wir u. a. drei Baselbieter Nationalrätinnen und Nationalräte, über 20 Landrätinnen und Landräte sowie die Tochter des Stifters, Antoinette Frey-Clavel, begrüßen. Sie alle haben sich im Ehrengästebuch eingetragen, das schon am 9. April 1955 zur Einweihung auflag. Ab Mittag öffnete das Römerhaus seine Pforten dann für alle. Die *Cives Rauraci* und die *Vicani Vindonissenses*, das Schauspieler-Geschwisterpaar Eva

& David Bröckelmann und die Theaterpädagogin Anne Schöfer sorgten für eine emsige «Belebung» des Römerhauses, für schauspielerische Intermezzi und für ein Spielangebot für Kinder.

Zum zehnten Mal fand das von unserem Organisationskomitee gemanagte Römerfest statt. Mit 27 500 Besucherinnen und Besuchern durften wir bei schönem Wetter einen neuen Rekord verzeichnen. Dass dies ohne Stress, bei bester Stimmung unter den Gästen und ohne Zufahrts- und Parkierprobleme möglich war, verdanken wir der steten Verbesserung unserer Organisation und dem prima funktionierenden Netzwerk mit Orts- und Kantonspolizei, Zivilschutz, Arxhof-Team und zahlreichen weiteren Helferinnen und Helfern aus verschiedenen Vereinen (Rotarier, Soroptimistinnen-Club usw.). Erstmals lancierte Baselland Tourismus ein eigenes Römerfest-Package, das unseren Gästen eine attraktive Kombination von Festeintritt und Hotelübernachtung im Baselpbiet bot.

Alex R. Furger, Leiter der Römerstadt Augusta Raurica

Das Team des «Römerkiosks» beim Theater ist in der Region verwurzelt und leistet in der Reisesaison täglich einen sympathischen Beitrag für das leibliche Wohl der vielen Römerstadtgäste aus nah und fern. V. l. n. r.: Mädi Huber (Kaiseraugst), Beatrice Reinhard (Reigoldswil), Irmgard Schmid (Kaiseraugst), Anke Gloor (Pratteln) und Leiterin Verena Hartmann (Augst). (Foto Donald F. Offers)



DIES NATALIS: EIN BESONDERES HAUS WIRD 50 JAHRE ALT

Die Römerstadt Augusta Raurica inszeniert immer wieder Anlässe. Sie fallen in den Bereich «Events», der besondere Ereignisse und Begebenheiten umfasst. Diese werden stets auf der Basis unserer Arbeit in der Römerstadt vermittelt: ausgraben, wissenschaftlich dokumentieren, kritisch interpretieren und einem breiten Publikum vor Ort kommunizieren. Ein moderner Event bedient sich dabei aktueller betriebswirtschaftlicher Instrumente. Die Freude an diesen Ereignissen wiegt mehr als die vielfältigen und abteilungsübergreifenden Konzept- und Vorbereitungsarbeiten, welche von einem kleinen Team im Hintergrund geleistet werden.

Feiertage – Geburtstage

Die Menschen der römischen Antike kannten zahlreiche *feriae*, Feiertage, die sich über das ganze Kalenderjahr verteilten. Da gab es *feriae publicae*, Staatsrituale, *feriae stativae*, alle Jahre am gleichen Tag begangene Feiertage, und *feriae imperativae*, aussergewöhnliche Festtage, um z. B. einen errungenen Sieg zu feiern. Der römische Festkalender verdeutlicht aufs Genaueste den Unterschied zwischen «reinen», *dies fasti*, und «unreinen», *dies nefasti*, Tagen, also zwischen Fest- und Alltagszeiten. So konnten Gerichtsverhandlungen oder öffentliche Opferriten für die Götter nur an einem *dies fastus* stattfinden. Eine Hochzeit z. B. am *dies nefastus* zu zelebrieren, also einem «unreinen» Tag, war verpönt. Geburtstage wurden sowohl privat als auch im öffentlichen Bereich am *dies natalis* feierlich mit einer Opferung an den entsprechenden Genius begangen. Geburtstagskuchen und ein üppiges Mahl, an dem Verwandte, Freunde, und Gratulanten, auch von der Strasse, teilnahmen, durften dabei nicht fehlen. Aus zahlreichen Inschriften



Apicius macht's möglich: Am Jubiläumsfest «50 Jahre Römerhaus» gab es römische Köstlichkeiten für unsere grossen und kleinen Gäste. (Foto Donald F. Offers)

erfahren wir, dass Stiftungen an Vereine oder Städte mit einer Geburtstagsfeier für den Stifter vergolten wurden. Dieser Ritus fand seine Fortsetzung selbst nach dem Tod des Gönners.

50 Jahre Römerhaus!

Vor 50 Jahren hat ein privater Gönner, Dr. René Clavel, der Stiftung Pro Augusta Raurica ein ganz besonderes Haus geschenkt: Die «Domus Roma-



Die beiden Schauspieler mit antiken Theatermasken, Eva Bröckelmann Wirth und David Bröckelmann, warten auf die Gratulantinnen und Gratulanten. (Foto Donald F. Offers)



Kleine «Römerinnen» spielen unter fachkundiger Anleitung der Theaterpädagogin Anne Schöfer in der Porticus. (Foto Donald F. Offers)

na Augustae Rauricae», unser Römerhaus. Zum runden «Geburtstag» der allseits beliebten *domus* war ein Fest für Freunde, Politikerinnen und Politiker sowie befreundete Institutionen und unser treues Publikum beinahe ein Muss. Am 21. Mai 2005 empfangen der Leiter der Römerstadt, Alex R. Furger, und der Leiter des Römermuseums, Beat Rütli, die geladenen Gäste im vor zwei Jahren neu renovierten

Römerhaus. Ein an diesem Anlass gezeigter Film des belgischen Fernsehen aus den 1980er Jahren versetzte das Publikum in die fiktive Anfangszeit des Hauses.

Ein Geburtstagsfest für alle

Der Nachmittag des Geburtstagsfests gehörte unserem zahlreich erschiene-

nen Publikum. Wie in römischer Zeit wurden alle «Gratulantinnen und Gratulanten» mit einem Imbiss aus der Küche des Apicius, eines berühmten Feinschmeckers seiner Zeit, der eine exzellente Rezeptsammlung hinterlassen hat, empfangen. Die Gäste trauten ihren Augen nicht, als der Hausherr mit den Seinen, der *pater familias* Otto Hänzi und die *Cives Rauraci et Vicani Vindonissenses*, die

Gäste nach altrömischer Manier begrüsst und an der feierlichen Opferzeremonie teilhaben liessen. Anfangs noch schüchtern, folgten alle gerne diesen Aufforderungen und den Ermunterungen der Schauspieler David Bröckelmann und Eva Bröckelmann Wirth, sich das schöne Haus anzusehen.

Heftige Diskussionen entbrannten über Vor- und Nachteile eines römischen Bades im Vergleich zu unseren heutigen Whirlpools, ebenso wie es spontanes und genüsslich ausgekos-

tetes Probeliegen auf den Klinen im Bankettsaal gab.

Auf breites Interesse stiess auch das römische Heizsystem. Dass wir heute ähnliche Anlagen bauen und mit Holz beschickte Öfen für Boden- und Wandheizungen wieder entdeckt haben, wurde vielen bei dieser Hausbesichtigung bewusst.

Derweil tobten die Kinder ausgelassen beim Spiel im Garten und in der Porticus vor dem Haus. Wie einst römische Kinder trugen sie eine Tunika und einige gar einen Kranz im Haar.

Behütet und angeleitet von drei freundlichen «Römerinnen» – der Theaterpädagogin Anne Schöfer mit zwei Kolleginnen –, wussten die Eltern sie in bester Obhut.

Dies natalis, ein Geburtstagsfest mit Gratulanten. Viel Zeit liegt zwischen beiden Bezeichnungen. Der Ablauf des Fests ist fast der gleiche geblieben und die Lust am «Festen» auch.

*Margit Scheiblechner,
Verantwortliche Events*

Am «runden» Geburtstag war der Morgen den Ehrengästen, der Nachmittag aber der gesamten Bevölkerung gewidmet. (Foto Donald F. Offers)



Die Römerstadt Augusta Raurica zu Besuch am Römertag in Vindonissa. Mit einem Informationsstand und einem «römischen» Spieltisch warben Margit Scheiblechner, Verantwortliche Events, und Beat Rütli, Museumsleiter, für Augusta Raurica. (Foto René Hänggi)

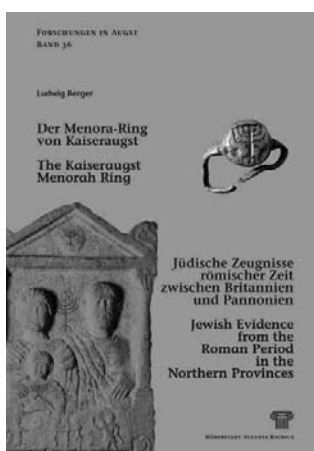
NEUERSCHEINUNGEN IM VERLAG DES RÖMERMUSEUMS AUGST



Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 26, 2005

Verschiedene Autorinnen und Autoren. Verlag Römermuseum Augst (Augst 2005).
163 Seiten, 176 Abbildungen, 9 Tabellen.
CHF 60.- / EUR 40.-, ISBN 3-7151-3026-3.

Das Jahr 2004 war geprägt von der erfolgreichen Sonderausstellung «DER SCHATZ – Das römische Silber aus Kaiseraugst neu entdeckt» und der Freilegung einer sehr gut erhaltenen grossen Peristylvilla anlässlich der Notgrabung in der Insula 27. Im Rechenschaftsbericht werden die Grabungen und Konservierungsmassnahmen an Monumenten und Funden dargestellt, einige besondere Alt- und Neufunde vorgestellt und neue Vermittlungskonzepte präsentiert. Grosse Anstrengungen wurden zur Förderung der internen wissenschaftlichen Forschung und zur Erhaltung der Römerstadt für kommende Generationen unternommen. Im Weiteren werden die neuesten Grabungen und Entdeckungen von 2004 in Augst und Kaiseraugst sowie die entsprechende Sanierungskampagne im Theater vorgelegt. Eine reizvolle Studie befasst sich mit Fossilien aus Augusta Raurica – 2000 Jahre alten Souvenirs gewissermassen, die schon auf römische «Sammler» eine besondere Faszination ausgeübt haben müssen.



Zweisprachig Deutsch und Englisch:

Der Menora-Ring von Kaiseraugst. Jüdische Zeugnisse römischer Zeit zwischen Britannien und Pannonien

The Kaiseraugst Menorah Ring. Jewish Evidence from the Roman Period in the Northern Provinces

Ludwig Berger (mit Beiträgen von/with contributions from Bruno W. Häuptli, Thomas Hufschmid, Franziska Lengsfeld, Urs Müller, Kurt Paulus, Verena Vogel Müller),
Forschungen in Augst 36. Verlag Römermuseum Augst (Augst 2005).
246 Seiten, 71 Abbildungen, 2 Tabellen, 13 Farbtafeln.
CHF 120.- / EUR 80.-, ISBN 3-7151-0036-2.

→ siehe den Beitrag zu diesem Buch auf Seiten 10–12.

Weitere Publikationen:

www.augusta-raurica.ch (→ Publikationen)

Alle Bücher aus dem Verlag des Römermuseums Augst sind zu beziehen bei:

Schwabe AG, Buchauslieferung, Farnsburgerstrasse 8, CH-4132 Muttenz,

Tel. 0041 (0)61 467 85 75, Fax 0041 (0)61 467 85 76, E-Mail auslieferung@schwabe.ch

oder über den Buchhandel oder an der Museumskasse in Augst

EIN FINGERRING ERHELLT DIE JÜDISCHE GESCHICHTE – DER MENORA-RING AUS KAISERAUGST

Die Anfänge jüdischer Präsenz in Mitteleuropa gehen zurück in die römische Zeit. Ein Zeugnis dafür ist ein Fingerring, der 2001 bei Ausgrabungen in Kaiseraugst ans Licht gekommen ist. Auf seiner Ringplatte ist das jüdische Symbol des siebenarmigen Leuchters abgebildet. Mit diesem spektakulären Fund wird ein neues, überraschendes Schlaglicht auf die Geschichte des frühen Judentums nördlich der Alpen geworfen.

Die Menora – Symbol des Judentums

Der Fingerring aus Kaiseraugst besteht aus einer Kupferlegierung. Auf der kreisrunden Ringplatte ist der siebenarmige Leuchter, die Menora, eingepunzt. Flankiert wird der Leuchter links vom Etrog, einer Zitrusfrucht mit wohlriechendem Aroma, und rechts vom Lulav, einem Feststrauss. Beide sind Symbole des jüdischen Laubhüttenfests und werden bis heute verwendet. Die Darstellung der Menora geht zurück auf den goldenen siebenarmigen Leuchter, den die Römer im Jahr 70 n. Chr. bei der Eroberung und Zerstörung Jerusalems aus dem Zweiten Tempel geraubt hatten und der am Titusbogen in Rom dargestellt ist. Jedoch erst mit dem 4. Jahrhundert wird die Menora zum wichtigsten jüdischen Symbol. Ihre Wiedergabe dürfte eine Reak-

tion sein auf die seit der Hinwendung Kaiser Konstantins zum Christentum allgegenwärtigen christlichen Symbole: So wie von den Anhängern des neuen Glaubens die erfolgte Ankunft des Erlösers mit Kreuzzeichen

und Christusmonogramm propagiert wird, so wird von jüdischer Seite mit der Darstellung der Menora auf das erst zukünftige Kommen des Messias und den damit verbundenen Wiederaufbau des Tempels verwiesen. Der



Der Menora-Ring aus Kaiseraugst aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. hatte einst einen Durchmesser von 17 mm. Auf der Ringplatte ist das jüdische Symbol des siebenarmigen Leuchters eingepunzt. (Foto Ursi Schild)



Funde von Judaica bezeugen die Anwesenheit von Juden in den römischen Nordwestprovinzen: links Vorder- und Rückseite mit Umzeichnung einer Bleiplombe aus Trier, rechts drei Bleigewichte aus Trier. Der Fingerring in der Mitte des Bildes stammt aus Capoterra in Sardinien. (Foto links nach H.-J. Leukel, *Römische Bleiplomben aus Trierer Funden*, 1995; Zeichnungen links nach H.-J. Kann, *Juden im antiken Trier?*, 1995, Mitte nach E. R. Goodenough, *Jewish Symbols in the Greco-Roman Period 3*, 1953; rechts nach H.-J. Kann, *Juden im antiken Trier*, 1996)

Kaiseraugster Menora-Ring kann zwar weder durch seine Fundsituation noch durch die Begleitfunde zuverlässig datiert werden, es ist jedoch anzunehmen, dass er im 4. Jahrhundert, in der ersten Hälfte oder um die Jahrhundertmitte, verloren gegangen ist.

Jüdische Zeugnisse im Norden

Mit diesem einzigartigen Fund – neben einer Münze aus Palästina ist der Ring das älteste jüdische Zeugnis im Gebiet der heutigen Schweiz – stellt sich die Frage, ob ihm im Norden des römischen Reiches weitere Dokumente für die Anwesenheit von Juden zur Seite gestellt werden können. Während wir von Rom und vom östlichen Mittelmeergebiet wissen, dass hier schon in der frühen Kaiserzeit grosse jüdische Gemeinden ansässig waren, ist die Quellenlage im Norden dürftig. Auf der Suche nach römischen Judaica im Gebiet zwischen Britannien und Pannonien stossen wir zunächst auf jüdische Gewichte und palästinensische Münzen des 1. bis 2. Jahrhunderts. Diese Gewichte aus Trier und die Münzen in Germanien, Nordgallien und Britannien weisen darauf hin, dass sich schon vor der Spätantike Juden in den römischen Nordwest-

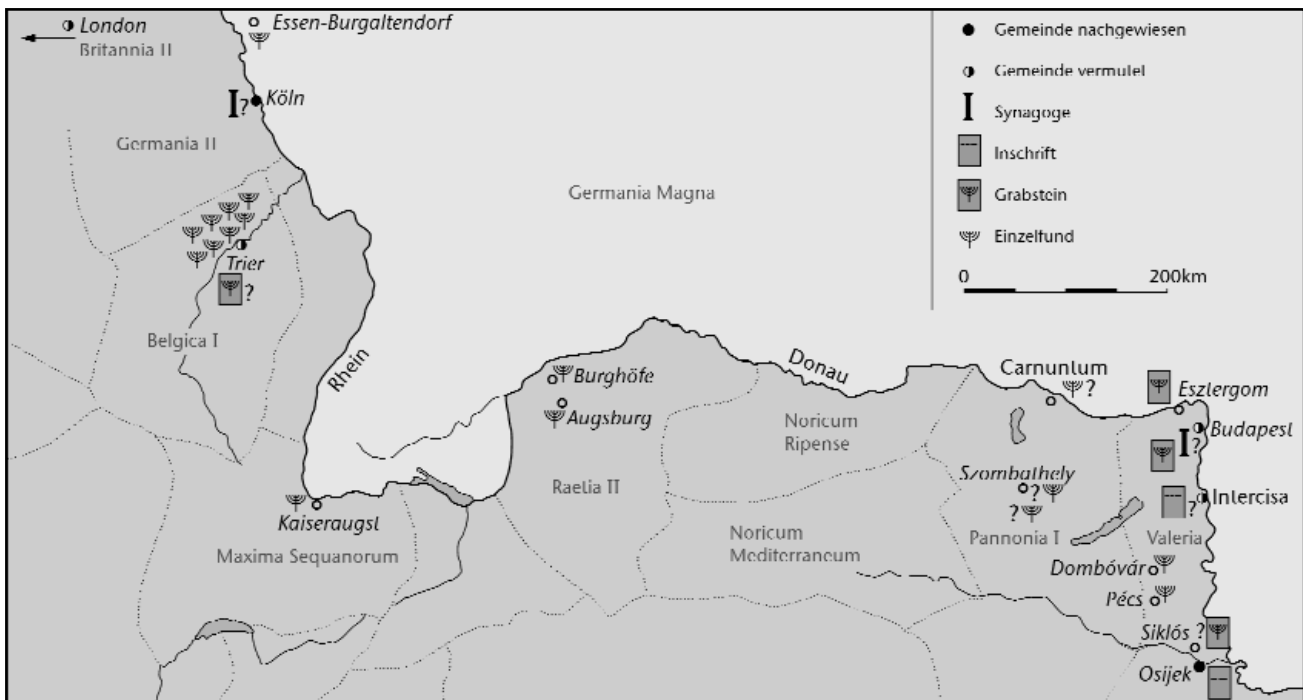
provinzen aufhielten. Die Münzen können als Mitbringsel jüdischer Personen gedeutet werden: freie Zivilisten oder von den Römern bei der Niederschlagung der Jüdischen Aufstände von 66–70 und 132–135 n. Chr. gemachte und als Sklaven verkaufte Gefangene. Es ist allerdings auch denkbar, dass sie von römischen Soldaten mitgebracht wurden, die bei der Bekämpfung der Aufstände eingesetzt worden waren.

Frühe Gemeinden an Rhein und Donau

In der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts bestand mit grösster Wahrscheinlichkeit eine jüdische Gemeinde in Köln. Dafür spricht ein an die Kölner gerichtetes Edikt Kaiser Konstantins von 321 n. Chr., das die Aufnahme von Juden in den Stadtrat regelt. Dafür lässt sich auch der mutmassliche Synagogengrundriss anführen, der an prominenter Stelle des antiken Köln neben dem Prätorium, der Residenz des Statthalters, aufgedeckt wurde. Eine Synagogengemeinde in der Spätantike darf man ebenfalls in Trier annehmen. Es gibt nicht nur eine ganze Anzahl Funde jüdischen Charakters, sondern es dürfte auch ein Edikt Kaiser



Grabstein aus Esztergom in Ungarn: Dargestellt ist die dreifüssige Menora mit gerundeten Armen. (Foto nach G. Radan, *Comments on the History of Jews in Pannonia*, 1973, Abb. 7)



Die Fundpunkte von jüdischen Zeugnissen in den römischen Grenzprovinzen zeigen, dass Juden von Pannonien bis Britannien präsent waren. (Zeichnung Michael Vock)

Valentinians von 368, 370 oder 373 n. Chr. mit Trier in Zusammenhang stehen, das die Einquartierung von Militär in Synagogen verbietet. Auch in Trier, am kaiserlichen Hof, hielt sich als junger Mann der Kirchenvater Hieronymus auf, der in seinen polemischen Kommentaren die Juden des Nordwestens ins Visier nimmt.

Wie im Nordwesten stehen auch in Pannonien, dem heutigen Westungarn und Nordkroatien, in Palästina geprägte Münzen zeitlich am Anfang. In der Nähe von Truppenlagern gefundene Münzen wurden mit grosser Wahrscheinlichkeit von römischen Militärpersonen mitgebracht, die gegen die jüdischen Erhebungen eingesetzt worden waren. Münzen in der Zivilstadt von Carnuntum im heutigen Österreich könnten aber auch auf die Anwesenheit von Juden im 2. Jahrhundert hindeuten, zumal aus einer in Mursa, Osijek in Kroatien, gefundenen Inschrift das dortige Bestehen einer Synagogengemeinde mindestens für das späte 2. Jahrhundert hervorgeht. Mit der severischen Zeit (193–235 n. Chr.) scheint sich die Präsenz von Juden in Pannonien zu intensivieren, was gut zur allgemein feststellbaren

Zuwanderung von Orientalen, insbesondere von Syrern, passt. Je zwei jüdische Inschriften gehören ins 3. bzw. 4. Jahrhundert und aus dem 4. Jahrhundert stammt eine Anzahl von jüdischen Kleinfunden. Ein jüdischer Grabstein stand ursprünglich höchst wahrscheinlich in Aquincum, Budapest, wo auch eine Synagoge vermutet werden kann.

Der Fingerring von Kaiseraugst, eine Öllampe mit Menora von Augsburg und eine jüdische Bleiplombe von Burghöfe in Deutschland belegen, dass auch in der Zone zwischen den beiden Zentren Rheinland mit Köln und Trier einerseits und Pannonien andererseits mindestens mit der Anwesenheit einzelner Juden zu rechnen ist. Kastell Burghöfe und Augsburg, die Hauptstadt der Provinz Rätia Secunda, liegen nur 40 km auseinander; vielleicht sind die beiden Funde die ersten Zeugen einer grösseren Gruppe von Juden, die sich in der Provinzhauptstadt niedergelassen haben. Mit dem Ring aus Kaiseraugst dürfen wir annehmen, dass sich auch hier Juden aufgehalten haben. Es lässt sich allerdings nicht sagen, ob dieses Fundstück der Beleg ist für einen

durchreisenden Händler, eine ansässige Familie oder gar eine jüdische Gemeinde.

Das Buch zum Ring

Der Kaiseraugster Menora-Ring und die jüdischen Zeugnisse römischer Zeit zwischen Britannien und Pannonien liegen jetzt in einem umfangreichen wissenschaftlichen Werk vor: Reich illustriert präsentiert das Buch von Ludwig Berger und sechs Mitautorinnen und Mitautoren neben einer ausführlichen Besprechung des Fingerrings und seines archäologischen Fundzusammenhangs einen detaillierten Katalog aller bisher bekannt gewordenen jüdischen Zeugnisse der römischen Nordprovinzen, darunter auch Inschriften, mutmassliche Synagogengrundrisse sowie amtliche und literarische Texte. Diese Belege und die eingehende Diskussion der Judaica widerspiegeln den neuesten Wissensstand über die früheste Anwesenheit von Juden in Mitteleuropa.

Beat Rütli & Ludwig Berger

PUBLIC RELATIONS IN AUGUSTA RAURICA

Der Bereich Public Relations in Augusta Raurica ist zuständig für die interne und die externe Kommunikation der Römerstadt mit ihrer Umwelt. Dazu gehören die Aufbereitung von Informationen für die Mitarbeitenden und die Kommunikation der Attraktionen der Römerstadt nach innen und aussen, aber auch die Betreuung von Medien in ihrer ganzen Vielfalt und die Vorbereitung einer Kommunikationsstrategie in Krisensituationen und die Pflege der Internetseite.

Public Relations ist ein Ausdruck, der heute in aller Munde ist. Jedes Unternehmen, jede Organisation, aber auch jede Einzelperson muss PR in eigener Sache betreiben. Das ist auch in der Römerstadt nicht anders. Da die Meinungen und Definitionen, was denn Public Relations überhaupt beinhaltet, weit auseinander driften, war auch in der Römerstadt eine eingehende Diskussion nötig. Geeinigt haben wir uns auf die folgende Umschreibung: Public Relations bedeutet das Management der Kommunikation mit der Umwelt, d. h. mit den internen und externen Zielgruppen der Römerstadt Augusta Raurica.

Gemäss ihrer Grundstrategie versteht sich die Römerstadt als Organisation, die sich mit den aktuellen Entwicklungen in der Gesellschaft auseinandersetzt und sich den wachsenden Anforderungen an eine zeitgemässe kulturelle Institution stellt. In einem internen Papier zur Betriebskultur ist festgehalten, dass «... die römische Stadt nur solange lebendig ist, wie sie alltäglich gedacht und vermittelt wird». Dieser Aufforderung versucht der Bereich PR gerecht zu werden, indem er sich in erster Linie als Dienstleistungsbereich versteht, der sich mit den Bedürfnissen all derjenigen aus-

einander setzt, die in irgendeiner Form mit der Römerstadt in Kontakt treten oder mit denen die Römerstadt selber Kontakte pflegt. Das Ziel ist der Aufbau, aber auch die Pflege eines feinmaschigen Kommunikationsnetzes. Ein so offen formuliertes Ziel benötigt Leitplanken. Ebenso wie für die übrigen Bereiche ist 2004 für die Public Relations ein Arbeitspapier erstellt worden, das von Anfang an nicht als starres Konzept, sondern als hilfreiche Leitplanke gedacht war. Für die PR als Dienstleistungsbereich, der alle Abteilungen der Römerstadt bei ihrer täglichen Arbeit unterstützt, diene



«Was machen denn die anderen?» Solche und ähnliche Fragen werden in den zweimal jährlich stattfindenden Informationsveranstaltungen im Auditorium der Römerstiftung Dr. R. Clavel auf Castelen beantwortet. (Foto Hanspeter Bauhofer)



«Was kann denn in Augusta Raurica besichtigt werden?» Kommunikation nach innen und aussen sind die erklärten Ziele der Public Relations in der Römerstadt. (Foto Alex R. Furger)

eine interne Bedürfnisabklärung als Konzeptbasis. Folgerichtig musste eine der ersten Fragen an den noch jungen Bereich Public Relations lauten: «Für wen wollen wir in Zukunft was mit welchen Mitteln kommunizieren?»

Die Ziele und ihre konkrete Umsetzung im Alltag

Das erklärte Ziel der Römerstadt ist eine zielgruppengerechte, bedürfnisorientierte Kommunikation mit dem gesamten Umfeld. Grundsätzlich unterscheiden wir zwischen der internen und der externen Kommunikation, wobei die Grenzen fließend sind. Paradebeispiel für ein Instrument, mit dem sowohl interne als auch externe Zielgruppen angesprochen werden, ist unsere Hauszeitschrift AUGUSTA RAURICA, die Sie in Händen halten und die schon heute über 7000 Interessierte erreicht.

Interne Kommunikation

Der regelmässige Informationsfluss an alle Mitarbeitenden ist in unserem dezentralisierten Betrieb ein wichtiges

Anliegen. Manches gehört seit längerer Zeit zum Betriebsalltag, so z. B. die wöchentlichen Abteilungssitzungen für alle Mitarbeitenden, in denen relevante Informationen aus der Geschäftsleitung kommuniziert werden, die aber auch eine offene Mitteilungsplattform für die Mitarbeitenden sind. Ebenfalls fest in den Arbeitsalltag integriert sind die zweimal jährlich stattfindenden Weiterbildungsveranstaltungen für alle, an denen eine Mitarbeiterin aus ihrem, ein Mitarbeiter aus seinem Bereich referiert, sei dies aus der Restaurierung, dem Monumentenunterhalt, dem Gästeservice oder der Forschung. Sowohl regelmässige Mitarbeitergespräche sind eine Selbstverständlichkeit als auch die jährlich durchgeführten Betriebsausflüge.

Externe Kommunikation

Externe Kommunikationsmassnahmen gehören ebenfalls schon lange zum Alltag der Römerstadt. Persönliche Kontakte zu interessierten Kreisen – seien es Besuchende oder Angehörige der Kantonalen Verwaltung – werden ebenso gepflegt wie Medienkontakte.

Im Rahmen der personellen und finanziellen Möglichkeiten werden zielgruppenspezifische Werbemassnahmen und Informationsveranstaltungen im weitesten Sinne, wie z. B. Vorträge, organisiert und durchgeführt. Die vorhandenen Ansätze werden laufend überprüft, koordiniert und bei Bedarf nach Möglichkeit ausgebaut.

Die Medien

Es ist unbestritten, dass eine rege Medienpräsenz eines der besten und zugleich kostengünstigsten Werbemittel für eine Kulturinstitution ist. Professionelle Medienarbeit ist indessen zeitaufwändig und arbeitsintensiv. Doch auch hier gilt: Ein gutes Konzept unterstützt einen effizienten Einsatz der gegebenen Ressourcen. Schon heute werden in der Römerstadt medien-schaffende individuell betreut. Mit der Bereichsverantwortlichen haben sie eine feste Ansprechpartnerin, die ihnen bei speziellen Themen kompetente Diskussionspartner zur Seite stellen kann. Eine laufend aktualisierte Pressemappe mit den Grundinformationen dient in der Regel als Einstieg



Individuelle Medienarbeit: Für die Fernsehsendung «al dente» erklärten sich viele Schulkinder spontan bereit, an einem Samstagmorgen freiwillig in Augusta Raurica Brot zu backen. Regisseur Philipp Flury gibt Regieanweisungen. (Foto Ursi Schild)



Prospekte und Flyer sind nach wie vor ein wichtiger Werbeträger. Sie müssen aber auch den Adressaten gemäss gestaltet sein. (Foto Ursi Schild)



Persönliche Werbung ist für alle ein Gewinn: Die (potenziellen) Gäste können sich individuell informieren, und wir lernen ihre Bedürfnisse besser kennen. Rechts im Bild Karin Kob, Verantwortliche Public Relations. (Foto Alex R. Furger)

und erleichtert die Arbeit wesentlich. In Zukunft sollen Medienmitteilungen medien-spezifisch aufbereitet werden, die Kadenz der Medienorientierungen intensiviert und die Möglichkeiten der elektronischen Mitteilungen besser gepflegt und genutzt werden. Eine vermehrte Zusammenarbeit auf einer vertrauensvollen Basis mit den Ressort-Verantwortlichen ausgewählter Medien und eine dadurch erhöhte Präsenz in den regionalen und internationalen Medien ist ein ebenso langfristiges Ziel wie die bessere Nutzung schon bestehender Netzwerke, die sich aus der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Tourismusorganisationen ergeben.

Die Werbung

In den letzten Jahren ist auch in der Römerstadt das Bewusstsein für die unterschiedlichen «Sprachen» der einzelnen Zielgruppen gewachsen. Werbung für ein familienorientiertes Römerfest darf weder grafisch noch sprachlich gleich aufgemacht sein wie für eine wissenschaftliche Vortragsreihe. Schulkinder wollen in einer anderen Sprache auf die für sie zugeschnittenen Produkte aufmerksam gemacht werden als Seniorinnen und Senioren, und ein Inserat in einer Schulzeitschrift muss sich deutlich

von einem Auftritt in einem Hochglanz-Kunstmagazin unterscheiden. Werbung bedeutet aber weit mehr: Der Auftritt an einer Gewerbeschau in der Region, an der Ferienmesse in einer grösseren Schweizer Stadt oder die Teilnahme an der «BuchBasel» sind Werbemassnahmen, die sich häufig als äusserst erfolgreich erwiesen haben. Als Distributionspartner für unsere Angebote haben sich in den letzten Jahren auch einzelne Tourismusverbände sehr bewährt. Die langjährige Zusammenarbeit mit Basel Tourismus konnte gefestigt werden und mit Baselland Tourismus gesellte sich ein junger und innovativer Partner hinzu. Im Weiteren erbrachte die enge Einbindung in geeignete Segmente der Geschäfte von Schweiz Tourismus einen spürbaren Mehrwert für die Römerstadt.

Der jeweils gewählte Weg der zielgruppenorientierten Werbung wird laufend auf seine Wirksamkeit hin überprüft, und der Kommunikationsmix, d.h. die gleichzeitige Verwendung der unterschiedlichen Werbemassnahmen, wird nach Möglichkeit optimiert.

Das Internet

Die Homepage der Römerstadt, www.augusta-raurica.ch, bietet mit ihren rund 400 Seiten einen reichen Fundus an Informationen und Bildern. Seit rund zehn Jahren gewachsen entspricht sie heute in verschiedenen Bereichen nicht mehr den aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen. Die Benutzenden stellen hohe Anforderungen an Aufbereitung und Inhalt der angebotenen Informationen. Die Homepage der Römerstadt kann diese Erwartungshaltungen nur noch teilweise erfüllen, und es mehren sich Klagen über die Unübersichtlichkeit des gesamten Auftritts. Ein Konzept zu den inhaltlichen Schwerpunkten, zu einer vereinfachten Benutzerführung und allenfalls sogar zu einer dem Corporate Design angepassten Grafik ist in Arbeit, denn auch im Internet – einer wichtigen internationalen Plattform – soll das innovative

und kundenorientierte Gedankengut der Römerstadt zum Ausdruck kommen!

Das Sponsoringkonzept

Die Römerstadt hat heute einen Bekanntheitsgrad erreicht, der sie zu einem valablen Partner für potenzielle Sponsoren macht. Aus verschiedenen Gründen hat sich die Römerstadt bis heute nur sehr selten um Sponsoren bemüht. Ein entsprechendes Konzept soll als Leitfaden dienen, allfälligen Partnern das Potenzial der Römerstadt in wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Hinsicht aufzuzeigen. Die Attraktivität der Römerstadt muss auch in diesem Gebiet besser kommuniziert werden.

Die Krisenkommunikation

Konkreter Anlass für die Erarbeitung eines Krisenkommunikationskonzepts war das Römerfest 2004. In Zusammenarbeit mit der Polizei und der Feuerwehr waren zwar schon in den vorangegangenen Jahren Sicherheitskonzepte entstanden, aber das Ganze musste zusammengefasst und ergänzt werden. Das Konzept dient nun als Leitlinie für jede – vorstellbare, aber nicht wünschbare – grössere Krise, in der korrekt reagiert und korrekt informiert werden muss.

Fazit

Die Römerstadt Augusta Raurica verfügt mit dem Bereich Public Relations seit 2003 über eine Plattform, mit deren Hilfe die Attraktivität dieser bedeutenden Erholungs-, Bildungs- und Forschungsstätte zielgruppengerecht nach innen und nach aussen kommuniziert werden kann. Auch wenn noch manche Ressorts optimiert werden müssen, ist schon viel entsprechendes Potenzial vorhanden, das optimistisch stimmt.

Karin Kob, Verantwortliche Public Relations

AGENDA

Dienstag z.B. –

Alltag in Augusta Raurica

Ausstellung im Römermuseum

Was ist das Besondere an einem Dienstag? – Nichts! Dienstag ist ein ganz gewöhnlicher Tag für die Bewohnerinnen und Bewohner von Augusta Raurica. In der Ausstellung werden alltägliche Themenbereiche herausgegriffen, mit denen sich auch die Menschen in römischer Zeit beschäftigten: die Ernährung, das Geld und die Religion.

IMPERIUM ROMANUM

Römer, Christen, Alaman- nen – Die Spätantike am Oberrhein

*Grosse Landessaussstellung Baden-
Württemberg 2005 in Karlsruhe:
22. Oktober 2005 bis 26. Februar 2006*

Die Spätantike ist bestimmt durch kulturelle Vielfalt, durch Wandel und Neubeginn, aber auch durch Kontinuität. Einzigartige Exponate, Modelle und Inszenierungen versetzen in die faszinierende Kultur und Geschichte einer Epoche, die geprägt ist von Völkerwanderung, von kämpferischen Auseinandersetzungen und vom Aufkommen des Christentums. Ein Höhepunkt der Ausstellung ist der einzigartige Silberschatz von Kaiseraugst, der erstmals in einem vielfältigen kulturellen Kontext gezeigt wird.

Nähere Informationen: www.landeseuseum.de/sonder/2005/imperium/start.htm

Veranstaltungen

- Mittwoch, 26. Oktober, 18.15 Uhr: Kollegiengebäude der Universität Basel. Herbstvortrag für Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica. Alex R. Furger: «Littering und Recycling zur Römerzeit? Römische Abfälle aus Augusta Raurica als Informationsträger der Archäologie».
- Samstag, 29. Oktober, 7.30 – ca. 18.00 Uhr: Exklusiv für die Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica: Besuch der grossen Landesausstellung Baden-Württemberg 2005 in Karlsruhe: «IMPERIUM ROMANUM. Römer, Christen, Alemannen – Die Spätantike am Oberrhein».
- Jeweils Sonntag, 6., 13. November 2005, 19., 26. März 2006, 10.00–13.00 Uhr: Familienworkshop in der «römischen» Brotbackstube in Augst: Ein Winteressen wie in römischer Zeit. Kinder CHF 5.–, Erwachsene CHF 15.–, Inhaber/-innen Familienpass Kinder gratis, inkl. Material, Essen und Trinken, Eintritt Römermuseum. Anmeldung bis spätestens 10 Arbeitstage vor dem Anlass, Tel. 0041 (0)61 816 22 22 oder mail@augusta-raurica.ch
- Jeweils Dienstag, 8., 15., 22. November, 18.15–20.00 Uhr, Kollegiengebäude der Universität Basel: «Die Schweiz in römischer Zeit I» mit Peter-Andrew Schwarz. Vortragsreihe Volkshochschule beider Basel, Kurs-Nr. K1403530, CHF 76.– inkl. Unterlagen. Anmeldung unter www.vhsbb.ch

Vorschau 2006

- Juni bis September: Publikumsgrabung für Jugendliche, Erwachsene und Schulklassen
- Mai bis September, täglich von 12.00–17.00 Uhr: Scherben bringen Glück. Workshop für Familien mit Kindern bis 13 Jahren
- Samstag, 26., Sonntag, 27. August: Das grosse Römerfest: Ein Spektakel für die ganze Familie

Unterlagen für Lehrerinnen und Lehrer: Tel. 0041 (0)61 816 22 22 oder unter www.augusta-raurica.ch → Infos für Lehrkräfte.

Öffnungszeiten

Römermuseum

Mo 13–17 Uhr

Di–So und Feiertage 10–17 Uhr

(Nov.–Febr. 12–13.30 Uhr geschlossen)

Geschlossen: 24., 25., 31. Dezember 2005, 1. Januar 2006

Haustierpark und Schutzhäuser

Täglich 10–17 Uhr

Eintrittspreise

Römermuseum

CHF 7.– Normaleintritt

CHF 5.– Jugendliche bis 16 Jahre, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, AHV-Berechtigte (mit Ausweis)

CHF 5.– Gruppen ab 10 Personen

Schweizer Museumspass und Oberrheinischer Museums-Pass sind gültig.

Haustierpark und Schutzhäuser

Eintritt frei

Hinweis: Alle Anwohnerinnen und Anwohner der beiden «Römerstadtgemeinden» Augst und Kaiseraugst geniessen – auch mit ihren privaten Gästen – das ganze Jahr freien Eintritt im Römermuseum! Die Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Pro Augusta Raurica erhalten eine Dauereintrittskarte für das Römermuseum.

Ihr Besuch im Museum: Für Informationen und Voranmeldungen für Gruppen oder Schulklassen wenden Sie sich bitte an unseren Gästeservice:

Mo–Fr 8.30–12.00/14.00–17.00 Uhr. Tel. 0041 (0)61 816 22 22, mail@augusta-raurica.ch

Führungen

Durch Basel Tourismus auf Voranmeldung:

Tel. 0041 (0)61 268 68 90/68

Voranmeldung für den Rundgang in lateinischer Sprache durch das Römerhaus «VITA ROMANA»:

Tel. 0041 (0)61 268 68 90/68

Voranmeldung für den Rundgang «Verschenkt – Vergraben – Vergessen»:

Tel. 0041 (0)78 638 19 94, E-Mail augustilla.tours@freesurf.ch

Sponsoring

Der Haustierpark wurde mit grosszügigen Beiträgen unterstützt durch:

Frey-Clavel-Stiftung

Bürgergemeinde Pratteln

weitere zahlreiche Spenderinnen und Spender



